

Der Grasfrosch – im Bezirk Harburg



Ein Teich im Garten ermöglicht Kindern schöne Naturerfahrungen.

■ Eine Kinderstube für den Grasfrosch – ohne viel Aufwand

Ein kleiner naturnaher Zierteich im Garten ist nicht nur hübsch anzusehen und bietet Kindern hautnahe Naturerlebnisse. Er dient dem Grasfrosch auch noch als Laichplatz und bei ausreichender Tiefe (mindestens 80 cm) als Winterquartier.

Dabei sollte möglichst ein Flachwasserbereich eingerichtet und auf eine naturnahe Bepflanzung sowohl im als auch am Wasser geachtet werden. Folienteiche eignen sich dabei ebenso wie Kunststoffbecken. Auf Zierfische sollte allerdings verzichtet werden, da Kaulquappen meist ihre Leibspeise sind.

✓ Der Bezirk Harburg möchte sich für sein Patentier, den Grasfrosch, einsetzen und damit einen Beitrag zum Erhalt der Biologischen Vielfalt leisten.

✓ Die Art, die früher in ganz Deutschland häufig verbreitet war, verzeichnet nun eine starke Bestandsabnahme.

✓ Um das zu ändern, sind einige bestandsfördernde Maßnahmen dringend notwendig. Aber auch alle Harburgerinnen und Harburger werden um Unterstützung gebeten, sich für den Grasfrosch einzusetzen.

✓ Jede/r Gartenbesitzer/in kann in seinem eigenem Umfeld seinen kleinen Beitrag zum Schutz des Grasfrosches im Bezirk Harburg leisten.



Ihr Ansprechpartner im Bezirksamt Harburg:

Fachamt Stadt- und Landschaftsplanung
Abteilung Landschaftsplanung
Monika Uhlmann
Harburger Rathausplatz 4, 21073 Hamburg
Stadt-undLandschaftsplanung@harburg.hamburg.de
Telefon: +49 40 / 428 71 - 33 17

IMPRESSUM

Herausgeber: Bezirksamt Harburg, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Harburger Rathausplatz 1, 21073 Hamburg
pressestelle@harburg.hamburg.de, www.hamburg.de/harburg
Text/Layout: Karsten Lutz, Julia Langer
Fotos: Julia Langer, Karsten Lutz, www.wikipedia.org / R. Bartz

Ausgabe März 2010



Der Grasfrosch Schutz für Harburgs Patentier

Helfen Sie mit!

■ Harburgs Patenschaft für den Grasfrosch

Um den Schutz zahlreicher gefährdeter Tier- und Pflanzenarten in Deutschland zu verbessern, hat die Bundesregierung im Jahr 2007 einen Masterplan erarbeitet. In diesem Rahmen übernehmen alle Hamburger Bezirke je eine Patenschaft für eine gefährdete Tierart.

Der Bezirk Harburg wählte den Grasfrosch als sein Patentier. Die Art steht nicht nur für die vielfältigen wassergebundenen Lebensräume Harburgs, sondern auch für den Amphibienschutz allgemein.

Der Grasfrosch ist in ganz Deutschland noch weit verbreitet. Der Bestand ist jedoch stark zurückgegangen, so dass die Art mittlerweile auf der Vorwarnliste der Roten Liste Hamburgs geführt wird.

■ Wo der Grasfrosch zuhause ist

Der Grasfrosch verbringt, im Gegensatz zu seinem laut quakenden Verwandten, dem Teichfrosch, den Großteil seines Lebens an Land. Dabei bevorzugt er feuchtes Grünland. Aber auch Wälder gehören zu seinem Lebensraum. Er lebt dort recht unauffällig im Gras oder in der Laubstreu. Nur zum Laichen im Frühjahr und z.T. als Winterquartier sucht er Gewässer auf.

Der Grasfrosch-Lebensraum muss also sowohl geeignete Landflächen als auch in für den Grasfrosch erreichbarer Nähe entsprechende Laichgewässer vorweisen. Im Bezirk Harburg findet er diese Bedingungen am häufigsten in der Marsch sowie im Moorgürtel. Aber auch auf der Geest gibt es geeignete Flächen wie z.B. im Eißendorfer Forst.

■ Was den Grasfrosch gefährdet

Bebauung, Entwässerung, Intensivierung der Landwirtschaft sowie Flächzerschneidung durch Straßen gefährden die Lebensräume des Grasfrosches.

So ist die Art z.B. im Alten Land gänzlich verschwunden. Trotz zahlreicher potenzieller Laichgewässer, genügt der Landlebensraum mit seinen intensiv landwirtschaftlich genutzten Flächen nicht mehr den Lebensraumansprüchen des Grasfrosches.



Ohne Schutz wird der Grasfrosch bald zur gefährdeten Art.



An einem Laichplatz in Marmstorf wird der Nachwuchs unter die Lupe genommen.

Aber auch aus den Stadtrandbereichen hat sich der Grasfrosch immer weiter zurückgezogen, weil dort die Versiegelung der Flächen zunimmt und Gärten immer steriler werden.

■ Wie man den Grasfrosch schützen kann

Damit der Grasfrosch sich wieder im gesamten Bezirk Harburg zuhause fühlen kann, muss einiges getan werden.

✓ Zum einen müssen die Lebensraumverluste durch Überbauung und Versiegelung gestoppt werden.

✓ Auch die Landwirtschaft kann durch eine schonende Wirtschaftsweise zur Erhaltung des Grasfrosches beitragen. Entwässerungsmaßnahmen sollen möglichst unterlassen, Wiedervernässungsmaßnahmen, wie das Einrichten von Überschwemmungswiesen, gefördert werden.

✓ Extensive Grünlandnutzung, schonendere Mahdtechniken (Balken-, statt Kreiselmäher) und der Verzicht auf den Einsatz von Walzen in der Hauptvegetationsperiode, können viele Grünlandflächen in einen geeigneten Grasfrosch-Lebensraum verwandeln.

✓ Um die Qualität von Laichgewässern in landwirtschaftlich genutzten Flächen zu verbessern, sollten nutzungsfreie Pufferzonen um die Gewässer entstehen. Damit könnte auch der Eintrag von Spritz- und Düngemitteln in die Gewässer deutlich vermindert werden.

In den Siedlungsräumen des Bezirks Harburg kommt auch den locker bebauten Bereichen, Parkanlagen und Kleingärten eine wichtige Bedeutung sowohl als Grasfrosch-Lebensraum als auch als Wanderkorridor zwischen den einzelnen Populationen zu.

■ Im eigenem Umfeld kann jeder etwas für den Grasfrosch tun!

Besonders Gartenbesitzer/innen können den Schutz des Grasfrosches schon durch kleine Maßnahmen unterstützen. Ungemähte Grasstreifen, die sich schnell zu einer artenreichen Wiese entwickeln können, nutzen die Grasfrösche als Wanderkorridore, die im Rahmen des Biotopverbundes eine wichtige Rolle spielen. „Wilde“ Ecken im Garten, in denen z.B. Haufen aus Laub und Reisig gelagert werden oder die einfach aus natürlichen, wild wachsenden Pflanzen bestehen, bieten nicht nur dem Grasfrosch Unterschlupfmöglichkeiten.